

Vladislav Savin

Multipolare Weltordnung und Chinas Vorstellungen

Kooperationsabsichten der chinesischen Welt (insbesondere Chinas)
in Bezug auf das Vereinte Europa (insbesondere Deutschland)
und Nordeurasien (insbesondere Russland) mit besonderer
Berücksichtigung der sozial-wirtschaftlichen funktionalen Subsysteme



Herbert Utz Verlag · München

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch
begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,
des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der
Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem
Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwen-
dung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2004

ISBN 3-8316-0328-6

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00
www.utzverlag.de

Verzeichnisse

Inhaltsverzeichnis

VERZEICHNISSE

INHALTSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

KAPITEL 1: PROBLEMSTELLUNG UND LEGITIMATION DER ARBEIT

1.1. GLOBALISIERUNG VS. GLOKALISIERUNG

1.2. SYSTEME ALS KONSTRUKTEURE

1.2.1. Menschen als lebende Systeme

1.2.2. Kulturell-territoriale Großräume als soziale Systeme

1.2.3. Interpenetration (strukturelle Koppelung) kulturell-territorialer Großräume und funktionaler Subsysteme der menschlichen Weltgemeinschaft

1.3. LEGITIMATION - "BEWEIS" - DER RELEVANZ DER ANDEREN KULTURELL-TERRITORIALER SUBSYSTEME

KAPITEL 2: KOOPERATIONSABSICHTEN DES CHINESISCHEN GROBRÄUMES (INSBESONDERE CHINA IN BEZUG AUF DAS VEREINTE EUROPA (INSBESONDERE DEUTSCHLAND) UND NORDEURASIEN (INSBESONDERE RUSSLAND) MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER (SOZIAL)WIRTSCHAFTLICHEN SUBSYSTEME

2.1. SELBSTVERSTÄNDNIS CHINAS

2.1.1. Einige Grundsätze der konfuzianischen Philosophie

2.1.2. Folgen für die Wirtschaft

2.2. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG CHINAS ENDE DES 20. JH. - ANFANG DES 21. JH.

2.3. REALISATION DES SELBSTVERSTÄNDNISSES CHINAS IN KOOPERATIONEN MIT DEM VEREINTEM EUROPA (INSBESONDERE DEUTSCHLAND)

2.3.1. Historische Vorbemerkungen

2.3.2. Gegenwärtiger Stand der wirtschaftlichen Kooperation

2.3.3. Probleme bzw. Problembereiche

2.4. REALISATION DES SELBSTVERSTÄNDNISSES CHINAS IN KOOPERATIONEN MIT NORDEURASIEN (INSBESONDERE RUSSLAND)

2.4.1. Historische Vorbemerkungen

2.4.2. Gegenwärtiger Stand der wirtschaftlichen Kooperation

2.4.3. Probleme bzw. Problembereiche

KAPITEL 3: ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUBFOLGERUNGEN

LITERATUR

ANHÄNGE

ANHANG 1

ANHANG 2

ANHANG 3

Kapitel 1: Problemstellung und Legitimation der Arbeit

1.1. Globalisierung vs. Glokalisierung

Die gesellschaftlichen (wirtschaftlichen, politischen, kulturellen, technologischen etc.) Entwicklungen der letzten Jahrzehnte – und sogar Jahrhunderte¹ – haben systembedingt zu globalen Problemen geführt, d. h. zu Problemen auf unserem Planeten, die nicht nur das Leben der einzelnen Mensch bzw. der einzelnen menschlichen Gemeinschaften in der einen oder anderen Form betreffen, sondern das Überleben der gesamten menschlichen Weltgemeinschaft gefährden. Die Notwendigkeit Handhabung³ von diesen Problemen wird immer offensichtlicher.

Jedoch kann die Suche nach Lösungen (bzw. Handhabungen) für diese Probleme erst dann effektiv werden, wenn die "Ursachen" für die globalen Probleme "korrekt" identifiziert werden. Obwohl Aussage von Sunzi: "知彼知己者, 百战不殆, 不知彼而知己, 一胜一负, 不知彼不知己, 每战必死" – vor allem den militärischen Auseinandersetzungen gilt, kann diese Aussage wegen ihrer strategischer Bedeutung sehr wohl auch im Zusammenhang mit globalen Problemen der Menschheit angewandt werden.

Das zentrale Problem, das heute vor der menschlichen Weltgemeinschaft steht, ist die Komplexität globalen Zusammenhänge. Dieses Problem kann auch als Suche nach gangbaren Wegen

¹ Obwohl "homo sapiens" sich schon immer mit seiner Umwelt intensiv auseinandergesetzt hat, waren die ihm zu Verfügung stehenden Möglichkeiten in bezug auf die Umweltveränderung noch nie so groß, wie zur jetzigen Zeit: den Ursprung dieser Möglichkeiten kann man in den industriellen, landwirtschaftlichen, demographischen wissenschaftlichen u. a. Revolutionen sehen, die seit dem späten 18. Jh. das Leben der Menschheit prägen.

² Zu globalen Problemen der Menschheit gehören z.B.:

- Problem des Friedens, der Aufrüstung und der Vermeidung eines neuen Weltkrieges;
- Demographisches Problem (auch als Problem der demographischen Explosion bekannt);
- Problem der Umwelt (und des Umweltschutzes) sowie Problem (der Nutzung) des Weltozeans;
- Problem der Energie- und Rohstoffressourcen und Nahrungsproblem;
- Problem des Überwindens großer Ungleichheit zwischen Ländern und Regionen, z.B. der „Rückständigkeit der LDC („less developed countries“).

Das zu betonende Merkmal von allen diesen Problemen ist die Interdependenz. Vgl. d. Berliant/Dronov/Duschina (1988) 114.

³ Man muss den Begriff Problemlösung durch den Begriff Handhabung von Problemen ersetzen. "Probleme werden oftmals lediglich "gehandhabt", nicht jedoch in einem engeren Sinne des Wortes gelöst... Man entscheidet sich oft für Lösungen, die man selbst nur als vorläufig, unvollständig oder unbefriedigend wahrnimmt". Vgl. dazu Ssun-Ds'(1957) 64f.. Die russische Übersetzung dazu ist: «Его не знаешь, а его не знаешь себя, сражайся хоть сто раз, опасности не будет; если знаешь себя, а его не знаешь, один раз победишь, другой раз потерпишь поражение; если не знаешь ни себя, ни его, каждый раз, когда будешь сражаться, будешь терпеть поражение». Konrad (1950) 37.

⁴ Lau (1992) A3/3/11. Die deutsche Übersetzung dazu ist: "Kennst du den Gegner, und kennst du dich, so machst du hundert Schlachten schlagen, ohne eine Gefahr zu fürchten; kennst du dich selbst, aber nicht ihn, so wirst du einmal siegen und ein anderes Mal eine Niederlage erleiden; kennst du weder dich noch ihn, so wirst du in jeder Schlacht geschlagen werden". Vgl. dazu Ssun-Ds'(1957) 64f.. Die russische Übersetzung dazu ist: «Его не знаешь, а знаешь себя, сражайся хоть сто раз, опасности не будет; если знаешь себя, а его не знаешь, один раз победишь, другой раз потерпишь поражение; если не знаешь ни себя, ни его, каждый раз, когда будешь сражаться, будешь терпеть поражение». Konrad (1950) 37.

Integrierung der hochdifferenzierten kulturell-räumlichen und funktionalen Subsystemen der (planetaren) menschlichen Weltgemeinschaft adäquat bezeichnet werden.

Dank interdependenten technologischen und wissenschaftlichen, politischen und militärischen, sozialen und wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Entwicklungen, die eine effektive und effiziente Regelung und Steuerung größerer kulturell-räumlichen und funktionalen Subsysteme⁵ erlaubt haben, wurde die „Auflösung“ der "traditionellen" Gesellschaften unabwendbar, weil die Grenzen der existierenden (National)Staaten der Entwicklung der (Super)Ethnien nicht entsprachen und eine Suche nach neuartigen Grundlagen der Integrierung der menschlichen Gemeinschaften weltweit notwendig geworden war⁶.

Man kann behaupten, daß sich z.Z. relativ langsam die folgenden neun (9) Großräume herausbilden (vgl. dazu Abbildung 1)⁷:

- nordamerikanischer Großraum,
- vereinteuropäischer Großraum,
- russländisch-nordeurasischer Großraum,
- chinesischer Großraum,
- arabisch-muslemischer Großraum,
- indischer Großraum,
- indonesisch-australischer Großraum,
- transsacharisch-afrikanischer Großraum,
- lateinamerikanischer Großraum

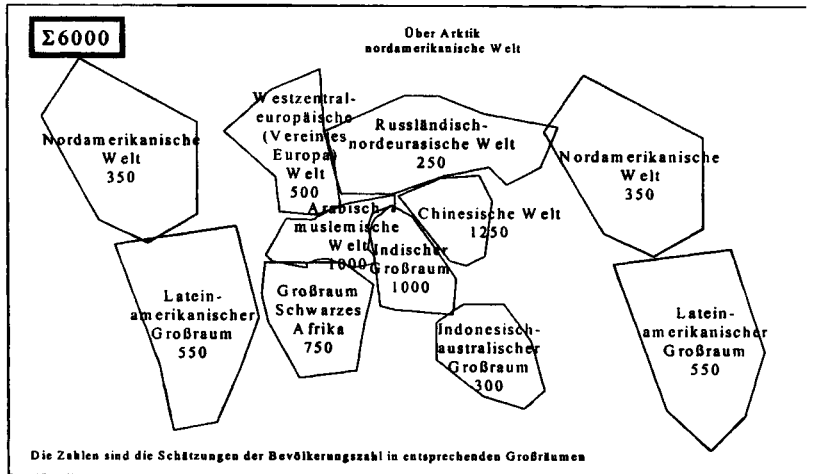
Es kann behauptet werden, dass die großen Lehren des vergangenen (des 20.) Jh., die mit den konstituierenden Lebensprinzipien jeweils eines bestimmten kulturell-territorialen Grossraumes eng verbunden sind, („optimistisch“) die Möglichkeit einer universellen Regelung und Steuerung aller kulturell-räumlichen und funktionalen Subsysteme der menschlichen Weltgemeinschaft (im Sinne einer "global governance") auf der Basis einer einzelnen Kombination kulturell-räumlicher und

⁵ Unter den funktionalen Subsystemen der menschlichen Weltgemeinschaft werden, in erster Linie, das politisch-militärische funktionale Subsystem, das wirtschaftlich-soziale funktionale Subsystem, das religiös-kulturelle funktionale Subsystem, das wissenschaftlich-technische funktionale Subsystem, das kulturell-psychologische funktionale Subsystem verstanden. Vgl. dazu z.B. Willke (1996b) 59, Kneer/Nassehi (2000) 131ff., aber auch chinesische Autoren wie z.B. Liu Jingxi (2003) 188ff.

⁶ Die prinzipielle Ursache für das Scheitern des Integrierens der menschlichen Weltgemeinschaft auf der Basis der Nationalstaaten kann in der Komplexität und der daraus folgenden Untransparenz der zwischenstaatlichen Beziehungen gesehen werden. Die in der UNO vertretenen 220 Nationalstaaten und Territorien erzeugen insgesamt eine Varietät von $219+218+217+\dots+3+2+1=24090$ zwischenstaatlichen Beziehungen (ohne die zeitliche Dynamik zu analysieren), die berücksichtigt werden müssen, damit eine Prognose in bezug auf die Zukunft möglich ist. Da die menschliche Verarbeitungskapazität wohl auf 7 logische Einheiten begrenzt ist (vgl. dazu Zimbardo / Gerrig (1999) 240ff.), ist das Scheitern dieser Versuche nicht weiter verwunderlich.

funktionaler Rationalitäten vermutet haben und jeweils eigene solche Kombination Teilrationalitäten als Legitimierungsgrundlage für Integrationsprinzipien einer globalen Weltordnung zu etablieren versucht haben⁸. Ende des 20. Jh., nach dem 2. Weltkrieg und nach dem „kalten“ Krieg hat das neoliberale Projekt "gesiegt" und mit der Integration des ganzen Planeten (Integrierung menschlichen Weltgemeinschaft) auf der Basis der wirtschaftlichen Rationalität und der kulturellen Werte der nordamerikanisch-angelsächsischen Welt begonnen⁹.

Abbildung 1: Großräume (kulturell-räumliche Subsysteme) der Formierung einer menschlichen Weltgemeinschaft



Quelle: eigene Darstellung

Dabei wurden von den Vertretern der neoliberalen Variante der Integrierung der menschlichen Weltgemeinschaft (diese Variante war hauptsächlich durch die nordamerikanisch-angelsächsische Welt vertreten) die folgenden Zukunftsszenarios (Alternativen) entwickelt:

⁷ Ein Beispiel dafür ist z.B. die fortschreitende "Regionalisierung" der Welt, d.h. Entstehen von regionalpolitischen und wirtschaftlichen Unionen, wie EU, EurAsEU, MERKOSUR, NAFTA, Liga der arabischen Nationen, Südasiatische Union etc..

⁸ Man kann im 20. Jh. zwischen folgenden drei (3) großen Lehren („Projekten der Moderne“, Prinzipien der Legitimation der Notwendigkeit der Integrierung der menschlichen Weltgemeinschaft) unterscheiden:

- dem national-sozialistischen Projekt (1000-jähriges Reich und seine konservative Revolution, Integration auf der Basis der nationalen (arischen) Zugehörigkeit),
- dem sozialistisch-kommunistischen Projekt (Sowjetunion und Integration auf der Basis der Zugehörigkeit zum Proletariat und zur Weltrevolution),
- dem liberalen Projekt (nordamerikanisch-angelsächsische Welt und Globalisierung auf der Basis wirtschaftlichen Rationalität).

⁹ Aufbauend auf der in der Fußnote 8 gegebenen Definition der drei (3) großen Lehren des 20. Jh. ("Projekt der Moderne") kann diese Kombination der Teilrationalitäten als das "Projekt der Ultramoderne" bezeichnet werden; denn nach dem "Sieg" dieser Kombination der Teilrationalitäten sollte auch die Geschichte der Moderne zu existieren aufhören. Vgl. dazu Dugin (2000) 127.

1. Verzicht des (Neo)Liberalismus auf das Schaffen einer (neo)liberalen Weltordnung¹⁰;
2. Schaffen einer (neo)liberalen Weltordnung in der Form der Globalisierung¹¹.

Jedoch die Ereignisse des 11. Septembers 2001 und der folgenden Jahre¹² zeigten, dass die Realisierung keiner von beiden Alternativen im Interesse der menschlichen Weltgemeinschaft war^{13 14}. Zwar würde die letzte Variante die menschliche Weltgemeinschaft vor einem unmittelbaren Chaos am Anfang des dritten Jahrtausends tatsächlich retten können¹⁵, jedoch würde auch sie die drohende ökologische Katastrophe Mitte des 21. Jh. nicht abwenden können.

Auch wurde Anfang des 21. Jh. eine konstruktive kooperative Alternative entwickelt, die zwar eine Möglichkeit der Globalisierung zu einem späteren Zeitpunkt (zwischen 2070 und 2100) für möglich gehalten, für den angehenden 21. Jh. aber den Weg einer multifunktionalen und multikulturellen Glokalisierung¹⁶ vorgeschlagen hat (dies kann auch als vertikale Integrierung der funktionalen Subsysteme innerhalb der kulturell-territorialen Großräume und eine horizontale Kooperation zwischen Großräumen bezeichnet werden)^{17 18}. Die Konkretisierung und die Verwirklichung der konstruktiven kooperativen Alternative war und ist jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, nicht nur weil auf der konkreten Handlungsebene ein immanenter Konflikt zwischen den

¹⁰ Das dabei entstehende globale Chaos und die sich daraus resultierenden globalen Katastrophen könnten wegen der fortschreitenden "Auflösung" (der Grenzen) von Nationalstaaten mehrere Kriege und - wegen der Massenvernichtungswaffen - mögliches Aussterben der ganzen Menschheit (5 bis 6 Mrd. Menschen) zur Folge haben.

¹¹ Aus diesem Zukunftsszenario geht das sogenannte Modell der "goldenen" Milliarde hervor (vgl. dazu Dugin (2002) 555), das Entstehen eines reichen Zentrums, in dem ca. 1 Mrd. Menschen leben würden („goldenen Milliarde“), und der armen das Zentrum bedienenden Peripherie, in der ca. 2 bis 3 Mrd. Menschen leben würden, vorsieht. Dabei wird ein Krieg in Nordost- und Südwestasien mit der Option auf die Besetzung von Territorien und/oder Auswecheln politischer Regimen vorgesehen. Vgl. dazu Möller (2002) 20.

¹² An diesem Tag wurden mehrere Flugzeuge von Mitgliedern der aus der arabisch-muslemischen Welt stammenden Organisation "Al-Quaida" entführt und mit Hilfe der entführten Flugzeuge einige Gebäudekomplexe in dem wichtigsten Land des nordamerikanisch-angelsächsischen kulturell-territorialen Großraumes, in den USA, zerstört. Darauf hin hat die nordamerikanisch-angelsächsische Welt im Laufe des Kampfes gegen die "Achse des Bösen" und gegen den "internationalen Terrorismus" einige Länder der arabisch-muslimischen Welt (z.Z. Afganistan, Irak) besetzt.

¹³ Angesichts der Tatsache, dass jede von den beiden Alternativen Tod von einigen Milliarden Menschen bedeuten sollte und dass mindestens beim Technologieniveau 2000 die Betrachtung des ganzen Planeten als eines einzigen kulturell-territorialen Großraums keine Grundlage für die Integrierung der menschlichen Weltgemeinschaft liefern konnte, waren diese Entwicklungen nicht verwunderlich. Wenn man dabei die Lebensphasen der unterschiedlichen Superethnien der Menschheit zum damaligen Zeitpunkt bedenkt (vgl. dazu Abbildung 9 und Abbildung 10), dann sind diese Entwicklungen und die Zusammensetzung der Akteure nicht weiter verwunderlich.

¹⁴ Dies wurde bereits durch mehrere Arbeiten von Komplexitätsforschern bestätigt. Vgl. dazu z.B. Axelrod (1997) 132ff., Epstein (2001) 7248ff.

¹⁵ Die Theorien der Selbstorganisation behaupten, dass komplexe Systeme sich selbst stabilisieren können, sobald sie vier (4) und mehr unabhängige Ebenen besitzen. Die (neo)liberale Weltordnung würde fünf (5) unabhängige Ebenen haben.

¹⁶ Zum Begriff "Glokalisierung" vgl. z.B. den Artikel von Epstein http://www.russ.ru/krug/20030421_dar.html.

¹⁷ Anfang des 21. Jh. hat man erwartet, daß erst nach 50 bis 90 Jahren auf der Basis der erneuerbaren Energie- und Kernfusionstechnologien, Biotechnologien und Technologien der Gesundheit solche Informations-, Kommunikations- und Transporttechnologien entstehen werden, die zeitliche und energetische Kosten einer wirksamen Integrierung der ganzen menschlichen Weltgemeinschaft tragbar machen werden.

¹⁸ Zur spieltheoretischen Fundierung der Glokalisierung vgl. Anhang 1.

Vertretern der (neo)liberalen Weltordnung und den Vertretern der multifunktionalen und multikulturellen Glokalisierung bestand und besteht¹⁹, sondern auch weil Wahrnehmungs- und Differenzierungsschemata der sozialen Systeme der Menschheit Anfang des 21. Jh. ungenügende Eigenkomplexität bei der Handhabung (bei der Lösung, beim Management) komplexer Probleme aufwiesen (und auch z.Z. aufweisen) und bedeutsame Unterschiede in den existierenden Wahrnehmungs- und Differenzierungsschemata der (Super)Ethnien bestanden, bestehen und wohl bestehen bleiben werden^{20 21}.

¹⁹ Die Anhänger der Globalisierung auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rationalität und der kulturellen Werte der nordamerikanisch-angelsächsischen Welt haben Ressourcen in eine globale wirtschaftliche Ordnung „investiert“ und wollten nicht erst nach 50 bis 90 Jahren die ersten „Zinsen“ auf das „Angelegte“ bekommen. Die Anhänger der multifunktionalen und multikulturellen Glokalisierung, vor allem diejenigen, die sich bewußt mit anderen funktionalen und kulturell-räumlichen Subsystemen der menschlichen Weltgemeinschaft identifizierten bzw. von anderen funktionalen und kulturell-räumlichen Subsystemen der menschlichen Weltgemeinschaft abhängig waren, sahen die Verschlechterung der Lage ihrer funktionalen und kulturell-räumlichen Subsysteme wegen der Globalisierung und versuchten Gegenmaßnahmen zu ergreifen, was z.B. in der Form der Bewegung der sogenannten „Antiglobalisten“ zum Ausdruck gekommen war.

²⁰ Die Ursachen für die Unterschiede in den Wahrnehmungs- und Differenzierungsschemata können z.B. durch die Theorie der Ethnogenese von Gumilev erklärt werden (vgl. dazu Gumilev (2001a)), die unter anderem einen Lebenszyklus der (Super)Ethnien beschreibt und die existierenden (Super)Ethnien der Erde unterschiedlich alt bzw. jung einschätzt. Zu Hypothesen in bezug auf das Lebensalter der unterschiedlichen (Super)Ethnien unseres Planeten vgl. Abbildung 9 und Abbildung 10 im Anhang 2.

²¹ Einige Experten (vgl. dazu z.B. Arseniev (2003) 69) sprachen sogar von der Möglichkeit eines dritten Weltkrieges in der Zeit zwischen 2010 und 2017 und begründeten dies mit folgenden Überlegungen:

- der Erwartung, dass zwischen 2007 und 2010 die nuklearen Streitkräfte Russlands (der russländisch-nordeurasischen Welt) fast vollständig abgeschafft werden;
- der Erwartung der Vollendung der Umwaffnungsprogramme (NMD, kosmische Streitkräfte, extra kleine atomare Waffen, neue Waffentypen, wie z.B. bioergoinformatische Waffen usw.) der nordamerikanisch-angelsächsischen Welt zwischen 2010 und 2015;
- der Prognose, dass China erst zwischen 2017 und 2025 ein Gesamtpotential erreichen wird, das eine aktive Beteiligung Chinas in der Gestaltung der Weltordnung ermöglicht;
- der Erwartung, dass andere kulturell-territoriale Großräume (vgl. Abbildung 1) in der 1. Hälfte des 21. Jh. das Gesamtpotential haben werden, das eine aktive Beteiligungen in der Weltordnung nicht ermöglicht;
- der Schlussfolgerung, dass es die Gefahr bestand (und nach der Meinung des Verfassers dieser Arbeit besteht), dass zum Zeitpunkt 2010-2017 mit Hilfe der nordamerikanisch-angelsächsischen Zivilisation die Anhänger der neoliberalen Variante der Integration der menschlichen Weltgemeinschaft ihre Vorstellungen von der Weltordnung durchsetzen werden.

Ein mögliches Szenario des 3. Weltkrieges ("worst case scenario") könnte laut diesen Expertenmeinungen folgendermaßen aussehen:

1. Nach der Besetzung von Iraq könnte als nächster Schritt der nordamerikanisch-angelsächsischen Eliten die Etablierung der nordamerikanisch-angelsächsischen Truppen in der arabisch-muslemischen Welt erwartet werden. Die Auseinandersetzungen könnten in erster Linie in den Ländern des Regions geschehen, die den Zugang zum Mittelmeer und zum Kaspischen Meer haben, vor allem Iran sowie Syrien und Jordanien und sich nach folgendem Szenario abspielen: a) zunächst würden die entsprechenden Länder wirtschaftlich geschwächt, b) dann würden Unruhen im Inneren des Landes provoziert, c) die Unterdrückung der Unruhen von Regierungen jeweiliger Länder müßte zwangsläufig zu Menschenrechtsverletzungen führen und d) Vorwand für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieser Länder liefern. Dies „sollte“ bis 2006 geschehen;
2. Nach der Etablierung der nordamerikanisch-angelsächsischen Streitkräfte in der arabisch-muslemischen Welt könnte man als nächsten Schritt Teilung von Russland (im weiten Sinne, Nordeurasien) erwarten. Die „Notwendigkeit“ dieses Schrittes kann aus der "Notwendigkeit" abgeleitet werden, gegen China als den aufsteigenden kulturell-territorialen Großraum vorzugehen: da eine mögliche Stärkung Chinas durch die Kooperation mit Russland (im weiten Sinne, Nordeurasien) für die nordamerikanisch-angelsächsischen Welt zu gefährlich wäre, um eine solche Kooperation zu riskieren, und da Russland (im weiten Sinne, Nordeurasien) als selbständiges geopolitisches Subjekt eine solche Kooperation angesichts der steigenden wahrgenommenen Bedrohung durch nordamerikanisch-angelsächsischen Präsenz im Zentrum von Eurasien höchstwahrscheinlich nicht unterbrechen wird, könnte man erwarten, dass Russland wirtschaftlich

Die Konkretisierung der multifunktionalen und multikulturellen Glokalisierung ist auch deswegen schwierig, weil in den komplexen Systemen beinahe zwangsläufig quasi-chaotische Entwicklungen entstehen²², die eine unilaterale Kontrolle kaum möglich machen²³ und eine multilaterale Verständigung erfordern²⁴. Wie erkennt man grundsätzlich - angesichts der bestehenden Konflikte zwischen den Rationalitäten der funktionalen Subsysteme und der bestehenden Unterschiede in den Differenzierungs- und Wahrnehmungsschemata der (Super)Ethnien - z.B. als Vertreter einer bestimmten Kombination von Teilrationalitäten (bedingt z.B. durch Besonderheiten der funktionalen und kulturell-räumlichen Subsysteme des Herkunftsortes), welche Ziele und wie intensiv von den Vertretern anderer Kombinationen von Teilrationalitäten angestrebt werden. Diese Frage wird im

geschwächt, geteilt und unter die "koloniale" Verwaltung der die neoliberale Weltordnung unterstützenden oligarchischen Eliten gesetzt werden könnte. Eine solche "Kolonialisierung" Russlands (im weiten Sinne, Nordeurasiens) könnte eine Destabilisierung in ganz Eurasien und gleichzeitig unabsehbare Folgen für die Nachbarn von Russland (im weiten Sinne, Nordeurasien) - das Vereinte Europa und China bedeuten. Dies „sollte“ ca. 2010 geschehen;

3. Nach der "Kolonialisierung" Russlands (im weiten Sinne, Nordeurasiens) könnte als nächster Schritt der „Angriff“ gegen China erwartet werden. Dabei könnte man erwarten, dass das von den oligarchischen Eliten "kolonialisierte" Russland (im weiten Sinne, Nordeurasien) einen Konflikt mit China wegen chinesischer Migration in die russländischen fernöstlichen Gebiete anfangen könnte und das die nordamerikanisch-angelsächsische Welt diesen Konflikt zu "stoppen" versuchen könnte. Die chinesische "Bedrohung" der neoliberalen Weltordnung „sollte“ zwischen 2017 und 2025 "abgewendet" werden;
4. Nach der "Abwendung" der chinesischen Bedrohung könnte als nächster Schritt die Integrierung des Vereinten Europas in die neoliberale Weltordnung angesehen werden. Die "Notwendigkeit" dieses Schrittes ist durch die „bimetallische“ Währungserfahrungen der vergangenen Epochen zu "begründen". Man könnte dabei erwarten, dass Vereintes Europa viele Ressourcen ausgeben könnte, um zu versuchen, das Chaos einzudämmen, das im von den oligarchischen Eliten "kolonialisierten" Russland (im weiten Sinne, Nordeurasien) immer wieder erzeugt werden könnte. Auch die weiche Kontrolle über die Seefahrt durch die nordamerikanisch-angelsächsische Welt sowie die Anwendung des Prinzips "divide et impera" könnte zur Integrierung des Vereinten Europas in die neoliberale Weltordnung beitragen. Dies „sollte“ in der ersten Hälfte des 21. Jh. geschehen;
5. Gleichzeitig könnte man erwarten, dass während der ersten Hälfte des 21. Jh. die Vertreter der neoliberalen Weltordnung mittels nordamerikanisch-angelsächsischer Welt versuchen könnten, die Eigenständigkeit von Lateinamerika, Transsaharian Afrika, Indien zu "beeinflussen".

²² 1963 hat dies Lorenz mit Hilfe der Darstellung eines einfachen Systems aus nur drei (3) nicht-linearen Differentialgleichungen bewiesen. Das System beschrieb den sogenannten seltsamen Attraktor, ein Modell von welchem im Anhang 3 zu sehen ist.

²³ "Eine wichtige strukturelle Konsequenz, die sich ... zwangsläufig ergibt, muss besonders erwähnt werden. Es ist der Verzicht auf Möglichkeiten der unilateralen Kontrolle. Es mag Einflusdifferenzen, Hierarchien, Asymmetrisierungen geben, aber kein Teil des Systems kann andere kontrollieren, ohne selbst der Kontrolle zu unterliegen; und unter solchen Umständen ist es möglich, ja in sinnhaft orientierten Systemen hochwahrscheinlich, dass jede Kontrolle unter Antizipation der Gegenkontrolle ausgeübt wird. Die Sicherstellung einer trotzdem noch asymmetrischer Struktur (etwa: in den systeminternen Machtverhältnissen) bedarf daher immer besonderer Vorkehrungen". Luhmann (1984) 63.

²⁴ Vor allem müssten sich dadurch die Eliten der jeweiligen kulturell-territorialen und funktionalen Subsysteme angesprochen fühlen, weil die riesige Komplexität der neoliberalen Globalisierung und ihrer Alternative, der multifunktionalen und multikulturellen Glokalisierung nur die Eliten befähigt, diese beide Zukunftsszenarien verstehen und miteinander bewußt vergleichen zu können. Da aber z.Z. die Eliten durch die neoliberale Weltordnung zum großen Teil korruptiert sind (vgl. dazu Panarin (2003b) 34ff.), ist die "Selbstorganisation" der funktionalen und kulturell-territorialen Subsysteme der menschlichen Weltgemeinschaft (d.h. Experimentieren dieser Subsysteme mit "Versuch-Irrtum-Strategien") für die Realisierung und Konkretisierung der multifunktionalen und multikulturellen Glokalisierung erforderlich. Die Frage zu beantworten, wie dieses Experimentieren mit "Versuch-Irrtum-Strategie" vom chinesischen kulturell-territorialen Großraum gestaltet werden könnte, ist die Aufgabe der vorliegenden Arbeit.

nächsten Abschnitt mit der Erörterung der systemtheoretischen Position des (radikalen) Konstruktivismus beantwortet.

1.2. Systeme als Konstrukteure

1.2.1. Menschen als lebende Systeme

Im Rahmen des radikalen Konstruktivismus²⁵ ²⁶ sind Menschen lebende (d.h. selbsterhaltende²⁷) Systeme²⁸, die ein (im Falle des Menschen relativ großes) selbstreferentielles (operational geschlossenes, autopoietisches²⁹), aber nicht selbsterhaltendes Subsystem, das Gehirn, enthalten³⁰. Die

²⁵ "Wie jede Kognitions- und Erkenntnistheorie ist auch der radikale Konstruktivismus für Alltagshandeln und Kommunizieren irrelevant. Im Alltag gehen wir mit unseren kognitiven Welten um, als wären sie real, und bemerken diese Als - Ob - Fiktionen nicht einmal. In der Praxis brauchen wir einheitliche operationale Wirklichkeits- und Bezugssysteme sowie Werthierarchien. Der radikale Konstruktivismus ist notwendig, nicht um unsere Orientierung in der Praxis zu erschweren und uns zu gestörten Tausendfüßlern zu machen, sondern um unsere Legitimationspraxis zu verändern, uns die Arroganz zu nehmen, die aus vermeintlichem Wahrheitsbesitz herrührt. Um uns dazu zu bringen, unsere Überlegungen zu Wirklichkeit, Wert und Sinn nicht in ein unfruchtbares und gesellschaftspolitisches Wahr - Falsch - Schema zu pressen, sondern uns zu fragen, ob ein bestimmter Weg, die Welt aufzufassen, gangbar, möglich, nützlich, wirkungsvoll ist". Vgl. dazu Schmidt (1987) 75f..

²⁶ "Unsere Suche gilt letzten Endes nicht der genauen Kenntnis des Universums, sondern der Kenntnis der Rolle, die wir in ihm spielen - dem Sinn unseres Lebens". Vgl. dazu Jantsch (1987) 190.

²⁷ "Als selbstorganisierend bzw. selbstzeugend kann man Prozesse (oder Systeme) bezeichnen, die aufgrund bestimmter Anfangs- und Randbedingungen spontan entstehen als spezifische Zustände oder Folgen von Zuständen... Selbsterhaltende Systeme sind Systeme, deren Komponenten sich gegenseitig und damit den ganzen Zyklus (das System) erhalten... Selbstreferentiell sind Systeme, die Zustände ihrer Komponenten in operational geschlossener Weise verändern". Vgl. dazu Hejl (1987) 306ff..

²⁸ Im allgemeinen bezeichnet der Begriff "System" "einen ganzheitlichen Zusammenhang von Teilen, deren Beziehungen untereinander quantitativ intensiver und qualitativ produktiver sind als ihre Beziehungen zu anderen Elementen. Diese Unterschiedlichkeit der Beziehungen konstituiert eine Systemgrenze, die System und Umwelt des Systems trennt... Die Besonderheit der Klasse psychischer und sozialer Systeme liegt darin, daß ihre Grenzen nicht physikalisch - räumlich bestimmt sind, sondern symbolisch - sinnhaft". Vgl. dazu Wilke (1996a) 266.

²⁹ Man darf diese Aussage nicht als eine Befürwortung des solipsistischen Philosophiegedankenguts begreifen. Die Arbeitsweise des Nervensystems von "homo sapiens (sapiens)" (vgl. dazu z.B. Schöneburg/Hansen/Gawelczyk (1990) 35ff.) ist "weder solipsistisch noch repräsentationistisch. Sie ist nicht solipsistisch, weil das Nervensystem als Teil des Organismus an dessen Interaktionen mit seiner Umgebung teilnimmt, welche im Organismus andauernd strukturelle Veränderungen auslöst, die dessen Dynamik von Zuständen modulieren... Die Arbeitsweise des Nervensystems ist auch nicht repräsentationistisch, da der strukturelle Zustand des Nervensystems bei jeder Interaktion spezifiziert, welche Perturbationen möglich sind und welche Veränderungen diese in seiner Dynamik von Zuständen auslösen... Das Nervensystem ist das Resultat eines phylogenetischen Driftens von Einheiten, die um ihre eigene Dynamik zentriert sind. Es ist daher angemessen, das Nervensystem als eine durch ihre internen Relationen definierte Einheit zu betrachten, in der die Interaktionen nur als Modulationen ihrer strukturellen Dynamik wirken, d.h. als eine Einheit mit operativer Geschlossenheit". Vgl. dazu Maturana/Varela (1987) 185.

³⁰ Es scheint notwendig zu betonen, daß das Gehirn als ein selbstreferentielles System keinen Input in dem Sinne hat, wie die behavioristische Input - Output - Theorie es unterstellt. Mehrere Naturwissenschaftler schlagen vor, alle lebenden Systeme - also, auch Menschen - als energetisch und informationell offen, funktional (operational) aber als geschlossen - also, als autopoietisch - zu betrachten". Vgl. dazu Hejl (1987) 308. Obwohl auch dies eine Vereinfachung ist, kann es für die Zwecke dieser Arbeit akzeptiert werden.